Hundert Warheiten/

In welchen

Kürtzlich begriffen seynd die vornehmste

Schuldigkeiten

Deß

Geistlichen Lebens.

Hervor gegeben/

Und zum dritten mahl von der Catechetischen Bibliothec S. J. bey S. Anna in Wienn in Druck auffgelegt.

Wienn gedruckt/ bey Wolffgang Schwendimann/ 1718.

IHS

Glückseeligkeit Deß Geistlichen Stands.

I.

VEdenckest du auch bißweilen in der Gegenwart GOttes die Glückseeligkeit deines Standes; Indeme du entfernet von der Welt / in welcher es so schwer fallt / seine Seeligkeit recht zu würcken? so viel Gelegenheiten und Mittelen hast du daran mit Eyfer zu würcken. Aber was für eine Rechnung wirst GOtt zu thun haben / im Fall du solches vernachlässigest. Du bist deiner Seeligkeit nicht mehr versichert in dem Kloster als in der Welt / wann du dich nicht befleissest dein Treu zu beweisen.

Geist Deß Klösterlichen Lebens.

II.

Das geistliche Leben / in welchem du deine Profession gethan / wird dich nicht seelig machen / wann du nicht zugleich hast den Geist deß Klösterlichen Lebens. Welches ist aber diser Geist anderst als daß du liebest

deine Regel und Constitutionen; und daß diese Liebe zeigest durch die Unterhaltung. Daß du liebest die Armuth/ die Abtödtung/ und die Untergebung/ ein und das andere durch die Ubung außwürckest. Du bist nur geistlich nach dem Nahmen/ im Fall du sie nicht vollbringest/ so wird deine Verdammnuß grösser seyn/ als die Verdammnuß der Welt-Menschen.

Heiligkeit Deß Geistlichen Stands.

III.

Der Stand/ den du erwählet hast/ ist ein Stand der Heiligkeit; und darum sollen alle deine Gedancken/ alle deine Begierden/ alle deine Wort und Wercke heilig seyn. Gib acht/ ob sie dergleichen seynd/ und du Sorg genug trageſt sie heilig zu machen. Soltest du nicht vor GOtt/ der deinen innerlichen Stand so wohl erkennet/ als den äusserlichen/ bekennen müssen/ daß du von der Heiligkeit deines Stands noch weit entfernet bist/ und daß du deß Nahmens nicht werth bist/ den du führest. Es ist ja Zeit/ daß du dermahlen eins recht anfangest; die Gedult GOttes erwartet von dir diese Veränderung.

Schul-

-{3) 5 (}-

Schuldigkeit
Deß Geistlichen Stands.
IV.

Du hast am Tag deiner Profession geschworen die Tag deines Lebens zu halten nicht allein die Gebotte GOttes / sondern auch die Evangelische Räth durch die würckliche Verläugnung der irrdischen Güteren / Wollust und Ehren: Gib acht / daß / indeme du derselben äusserlich beraubet / du das Eygenthum nicht etwann innerlich in dem Hertzen behaltest. Dann du wirst gerichtet werden nach der Gestaltnuß deines Hertzens von einem Richter / der das Innerste deß Hertzens ergründet. Seye geistlich im Geist und in der Warheit / gleichwie du geistlich bist in der Kleydung: diser Gestalt wirst du GOtt angenehm seyn.

Zeichen
Der Außerwählung.
V.

Du hast drey grosse Kenn-Zeichen der Außerwählung. Du bist getauffet gleich allen Christen / du bist in der wahren Catholischen / Apostolischen / Römischen Kirchen / ausser welcher keine Seeligkeit zu erwarten; du bist

von der Welt geschieden durch die Geistliche Profession: das vierdte Kenn-Zeichen / daß dir eben so nothwendig ist als die andere / ist / daß du dich befleissest deinen Beruff und deine Außerwählung mit guten Wercken zu versicheren / und zu bevestigen / durch eine genaue Haltung deiner Regel und Constitutionen beseelet durch den Geist. Hier-auß wirst du können sehen ob du Hoffnung hast zu seyn auß der Zahl der Außerwählten.

Glückseeligkeit
Deß Geistlichen Stands.

VI.

Du wirst niemahlen genug schätzen können die Glückseeligkeit deß geistlichen Stands / in welchem du Profession gethan / wann du nur bedenckest / was du villeicht jetzt seyn wurdest / wann du wärest in der Welt verblieben / die in jetziger Zeit so verderbt ist: Aber die Danckbarkeit / die GOtt von dir begehrt wegen so grosser Wohlthat / wird nicht nach der Gebühr bezahlt durch dergleichen Leben / wie du führest / wann du nur anschauen wilst die Schuldigkeiten deines Stands und die Trägheit / mit welcher du dieselbe verrichtet / so must du dich förchten: Förchtest du dich nicht so bist du allbereit

halb

halb todt. Es ist Zeit / daß du auß diser Schlaff-Sucht auffwachest.

Trägheit In den Geistlichen Ubungen.

VII.

Examinire alle deine Ubungen eines gantzen Tags / und die Weiß und Manier / wie du dieselbe pflegest zu verrichten / und siehe / ob du eine eintzige in allen ihren Umbständen verricht / gleichwie eine geistliche Person selbige verbunden ist zu verrichten. Bedencke von disem Tag die Wochen / Monathen und Jahren von der Zeit deiner Profession / und sihe / wie du wirst können bestehen vor dem Richter-Stuhl Christi JEsu / wann du vor demselben soltest müssen erscheinen umb darüber Rechnung zu thun. Alle die Augenblick deines Lebens können die letzte seyn / darumb sollest du billich keinen eintzigen lassen verlohren gehen.

Gelobnuß Der Armuth / Reinigkeit / Gehorsams.

VIII.

Du hast am Tag deiner Profession die Gelobnussen der Armuth / der Reinigkeit /

und deß Gehorsams gethan. Hast du aber auch jemahlen recht bedacht / was da seye Gelobnuß thun ? Es stunde dir frey dieselbe thun oder nicht thun ; nachdeme du sie aber wissiglich gethan / so hast du dich darzu verbunden unter Straff der ewigen Verdammnuß. Es ist eine beschworne Versprechung; die freywillige Ubertrettung in einer weesentlichen wichtigen Sachen ist tödtlich/und ein Arth der Untreuigkeit und deß Meyneyds : man fällt darin leichtlich durch die Nachlässigkeit und Verachtung der kleinen Dingen.

Armuth.

IX.

Du hast durch die Gelobnuß der Armuth dich verbunden nichts in Eygenthum zu besitzen von den irrdischen Güteren / weder Geld/noch Mobilien/noch einig ander Ding/ das zum Gebrauch deines Leibs vonnöthen ist. Das jenige/ das deine Obrigkeit dir geben zu solchem Gebrauch/ gehöret nicht dir zu / sondern der Gemeinde ; Es ist vergeblich / daß du es als gemein anschauest mit den Augen deß Leibs/ wann dein Hertz daran gehefftet ist. Deine Armuth ist vil mehr eine Armuth deß Geistes als eine leibliche Armuth / dise Armuth wird nur unterhalten durch die Entbindung deß Hertzens / durchforsche das Deinige.

Ars

Armuth.

X.

Weilen du in einer geistlichen Gemeine bist / in welcher du genugsam versehen bist mit allen den jenigen Dingen / die du zum Unterhalt deines Leibs vonnöthen hast / wie wirst du können erkennen / ob du in der That den Geist der Armuth hast / zu welchem deine Profession dich verbindet / wann du (indeme dir etwas ermangelt von den nothwendigen Dingen / es seye an der Kleydung / Speisen / ꝛc.) dich nicht bemüheest diesen Mangel mit Gedult zu ertragen im Geist der Bußfertigkeit. Wann du darüber murrest äusserlich oder innerlich / so solteest du versichert seyn / daß du noch nicht zugenommen in dem Geist deiner Profession.

Armuth.

XI.

Wann du recht geistlich wäreest / gleich all die jenige seynd / welche im Geist und in der Warheit geistlich seynd / so wurdest du dich niemahlen beklagen über einigen Mangel / nicht allein der überflüssigen / sondern auch der nothwendigen Dingen ; die Gelegenheiten mögen zeigen / daß du arm im Geist bist : das Außstehen dises Mangels wurde dir sehr willkommen und angenehm seyn /

und du wurdest dergleichen andere mehr verlangen. Siehe wie vil dir noch ermangelt von dem jenigen / daß deinem Standt eygen ist / im Fall du in deinem Hertzen einige andere Gestaltnussen findest.

Armuth.
XII.

Du bist einiger massen ein eygenthümlicher Geistlicher / zum wenigsten in dem Hertzen / wann du begehrest / daß dir in Unterhalt deines Leibs nichts ermanglet / und wann du in der geringster Ermanglung / es seye in der Qualität / oder Quantität / die jenige angreiffest mit äusserlichen oder innerlichen Murren / die darüber Sorg tragen sollen. Glaubest du / daß GOtt öffters dergleichen Mangel zuläst umb deine Getreuigkeit zu probiren? So glaube dann auch / daß du GOtt selbsten angreiffest / da du die jenige angreiffest / die darüber Sorg tragen / die GOties Bedienten und Instrumenten seynd.

Armuth.
XIII.

Es ist nicht genug / daß du arm seyest deiner Profession gemäß / indeme du nichts besitzest in Eygenthum / auch nicht gehäfftet bist an dem jenigen / das man dir gibt zu dei-

nem Gebrauch / und auch gestellt bist selbst den Mangel der nothwendigen Dingen außzustehen; du sollest auch arm seyn in denjenigen Dingen / so die Gemeine besitzet / um nicht mit allzu grossem Eyfer / und Unruhe zu suchen die Vermehrung der zeitlichen Güteren deines Klosters / durch Mittel / die gantz weltlich und menschlich seynd. Examinire dein Hertz über dise und dergleichen Gestaltnussen / und über die Gelobnuß der Armuth / mit welcher du verbunden bist.

Armuth.

XIV.

Die Gelobnuß der Armuth verbindet dich zu der Einfalt / Eingezogenheit / und Gleichförmigkeit in den Kleydungen und Mobilien / die dir zu deinem Gebrauch gegeben werden. Examinire Stuck für Stuck diser Regel gemäß. Wie wurdest du gestellet seyn / wann deine Obrigkeit dir eins oder das andere wurde wollen veränderen oder wegnehmen? Es ist nicht der Werth / die Qualität / oder die Grösse der Dingen / die uns der Sünde deß Eygenthums pflichtlich machet / sondern die unordentliche Anhäfftung deß Hertzens / die offtmahlen sehr groß seyn kan zu kleinen Dingen / indem sie sonst klein und gering ist zu grossen Dingen. Die Armuth einer geist-

lichen Persohn ist eine Armuth oder Entblöss sung deß Geist.

Armuth.
XV.

Wann du nicht armer bist im Geist/und in dem Hertzen / als in dem Leib/ der mit allen nothwendigen Dingen genugsam versehen ist / und villeicht besser als wann du in der Welt wärest/ wie kanst du dir einbilden/ daß du der Gelobnuß der Armuth/ so du gethan hast / genug thuest vor GOtt? Die Sorg die man tragt/daß dir nichts ermangle in dem äusserlichen/ solte in dir müssen vermehren die Begierde umb den Mangel der nothwendigen Dingen zu leyden. Und eben diſe Begierde machet die Vollbringung deiner Gelobnuß. Hast du dieselbe nicht / so bist du nicht recht geistlich / ob du schon die geistliche Kleydung trageſt.

Armuth.
XVI.

Du bist deiner Profession gemäß schuldig die Lehr und das Exempel Christi JEsu zu folgen/nicht allein in der Bereitung deß Hertzens/ gleichwie die Welt-Menschen/die noch würcklich ihre Güter besitzen / sondern auch durch deine würckliche Verlassung der Welt-Güter ; und gleichwie die in der Welt seynd

ihr Seeligkeit würcken können / ob sie schon Güter eygenthumlich besitzen / wann sie nur ihr Hertz daran nicht binden / also kanst du dich verdammen / ob du schon kein Gut in Eygenthum besitzest / wann sonst dein Hertz mit Begierde der zeitlichen Güteren erfüllet / oder sträfflicher Weise gehäfftet ist an das jenige / das dir zu deinem Gebrauch gegeben wird. Du solt öffters gedencken / daß du Gelobnuß der Armuth gethan.

Armuth.

XVII.

Du wirst niemahlen besser erkennen können / ob du in Ubung der Armuth zugenommen / (die du gelobet hast / und die das Fundament deß geistlichen Lebens ist) als wann in den Gelegenheiten / es seye durch Nachläßigkeit der Obrigkeiten oder durch einigen anderen Zufall / es dir irgend an etwas mangelt / du dabey wol zu frieden bist / daß dir diser Mangel widerfährt / daß du darüber GOTT danckest / und darüber eine sichere Freude in deinem Hertzen empfindest / welche anzeiget die Liebe / die du hast zu der Armuth: Empfindest du aber das Widerspill / und wirst zur Ungedult und zu dem Murren angetriben / so soltest du wissen / daß du von der Vollkommenheit deines Stands noch weit entfernet bist. Darum seufftze.

Armuth.

XVIII.

Wilst du wissen/ ob du die Armuth unterhalteſt / gleichwie die Gelobnuß / die du gethan haſt / dich verbindet/ ſo gib acht/ ob du allzeit zufrieden biſt mit den Kleydungen/mit den Mobilien / mit der Speiß und Tranck/ mit der Zellen / und mit all dem jenigen / das man dir gibt zu deinem Gebrauch / es ſeye/daß mans dir gebe/wegnehme/oder verändere. Wann du / indeme dir etwas ermanglet / und du ſolches denen / die darüber Sorg tragen ſollen/ vorgetragen/ ihnen darüber die gäntzliche Diſpoſition laſſeſt. Wann du in dem Grund deines Hertzen von GOtt dich erfreueſt/daß du durch dergleichen Mängel die Gelegenheit haſt dich in der würcklichen Armuth zu üben; wann du dich niemahlen beklageſt / oder murreſt über einigen Mangel; biſt du in dergleichen Geſtaltnuß/ ſo dancke GOtt/ und bitte ihn / daß er dich darin bewahre.

Keuſchheit.

XIX.

Der geiſtliche Stand / den du erwählet haſt / und zu dem du dich durch Gelobnuß verbunden / iſt ein Stand einer immerwehrenden Abtödtung/ und gleichwie du dich beraubet

raubet alles Eigenthums in dem Gebrauch der zeitlichen Gütern / also hast du durch die Gelobnuß der Keuschheit dich beraubet aller Freyheit deiner Sinnen / um dich derselben anderst nicht zu gebrauchen / als zu den nothwendigen Übungen deines Stands / und deinen Leib und dein Hertz in der Reinigkeit zu bewahren vor GOtt und vor den Menschen. durch Abtödtung deß äusser- und innerlichen Menschen. So ist es dann deine Schuldigkeit dich derselben unaufhörlich zu ergeben. Gib acht / ob du durch deine Lebens-Weiß diser deiner Schuldigkeit genug thuest.

Keuschheit.

XX.

Deine Augen und deine Ohren seynd gleichsam so vil Pforten / durch welche deine Feinde in dein Hertz eingehen können umb den Schatz der Keuschheit / die du GOtt gelobet hast / weg zu rauben. Darum bist du schuldig an denselben gute Hüter zu stellen / um ihnen den Eingang zu verhinderen / und nichts sehen / noch hören willig / das die Reinigkeit deines Hertzen solte können verletzen. Du hast ohne dem Feind genug innerlich in dir / nemlich deine Begierlichkeiten und Passionen / die dich immerfort zum Bösen antreiben ; wie wirst du dann entgehen können den List und Betrug deren / die äusser-

lich

lich dich angreiffen / wann du nicht fleissige Wacht halteſt. Aber / wie thuſt du es ?

Keuschheit.

XXI.

Die Gelobnuß der Keuschheit verbindet dich zu der Mäſſigkeit im Eſſen und Trincken / deſſen Uberfluß gleichſam ſo vil truckenes Holtz iſt / welches ins Feuer gelegt / die Flammen der Begierlichkeit deß Fleiſches vermehret. Weiſt du auch / daß indeme du iſſeſt oder trinckeſt auſſer Mahlzeit ohne eine außdruckliche Nothwendigkeit / indeme du iſſeſt oder trinckeſt was nur zur Vergnügung der Sinnlichkeit dienet / indeme du iſſeſt oder trinckeſt bey der gewöhnlichen Mahlzeit mit allzu groſſer Begierd und übermäſſiglich / daß du wider deine Gelobnuß ſündigeſt / welche verbindet zu der Abtödtung deß Fleiſches / und zu der Enthaltung von all dem jenigen / daß nur dienet die Begierlichkeit deß Fleiſches zu entzünden / die ein Haubt-Feind iſt der Keuſchheit.

Keuschheit.

XXII.

Deine Seele iſt durch die geiſtliche Profeſſion worden eine Braut JEſu Chriſti ; darumb ſolle ſie ihre Reinigkeit richten nach der Reinigkeit ihres Bräutigams die gantz Göttlich

lich ist / umb ihme angenehm zu seyn. Die geringste Anschauung / das geringste Wort / das geringste Anrühren / die geringste Gedancken / die geringste Begierde / die nach der Unreinigkeit schmecket / mißfällt diesem Bräutigam: und du kanst nicht fürsichtig genug seyn in dem einen und anderen / um den Glantz der Reinigkeit / die du gelobet hast / nicht zu verdunckten. Examinire dein innerlich- und äusserliches über dise Schuldigkeit / und sihe / ob da nichts seye / daß der Braut eines solchen Bräutigams nicht gezieme; verbessere es.

Keuschheit.

XXIII.

Es ist dir nicht allein verbotten durch die Gelobnuß der Keuschheit / so du gethan hast / einige Gemeinschafft zu haben mit unglei-chen Stands-Personen / sondern auch mit den Perschnen die gleichen Stands seynd: Die Verderbung der Natur ist dermassen groß / daß ohne Unterscheyd der Personen sie sich allenthalben suchet anzuhäfften: und du kanst nicht gnugsame Acht auff dich geben umb uicht in ihre Stricken zu fallen. Darumb solst du so vil möglich dise allzu grosse Gemeinschafften fliehen. Liebe all diejenige mit denen du lebest / aber liebe sie in GOtt und GOtt zu lieb; und mache nicht

mehr

mehr Gemeinschafft mit dem einen als mit dem andern ; gemein werden ist gleichsam die Reinigkeit deß Hertzen schänden das für GOtt allein seyn solle ; Dise Gemeinschafften seynd eine Pest der geistlichen Gemeinden.

Keuschheit.

XXIV.

Es ist nicht gnug für eine geistliche Persohn / welche eine Braut Christi JEsu ist / daß sie die Reinigkeit deß Leibs habe ; die Reinigkeit deß Hertzen innerlich soll ihr vilmehr zu Hertzen gehen als die Reinigkeit deß Leibs äusserlich : Und es ist nichts gemeiner als sehr genau seyn auff Unterhaltung der leiblichen Reinigkeit / ohne sich vil zu bemühen über die innerliche ; weilen man sich leicht einbildet die eine und die andere zu haben / wann man nur nichts unreines gedencket oder verlanget. Dein Hertz wird gleichwol unrein seyn vor GOtt / wann du einige Creatur anders liebest / als in GOtt / und GOtt zu lieb / wann du offt an dise Creatur gedenckest / wann du verlangest ihr öffters zu sprechen. Gib acht / daß selbst das Verlangen von guten Dingen zu sprechen nicht etwann ein Prætext seye um in den Geist anzufangen und in dem Fleisch zu endigen.

Keuschheit.

XXV.

Du hast Gelobnuß der Keuschheit gethan/ und diese verbindet dich zu der Abtödtung deß Leibs und deß Geistes; unterdessen folgest du deinen bösen Neigungen/ du suchest deine Gemächlichkeiten/ und deinen Appetit in den Kleydungen/ im Essen/ im Trincken/ im Schlaffen/ in Sprechen und Wandlungen/ in all dem jenigen/ was die Sinnen vergnüget/ eben als wann du noch in der Welt wärest; und du bist gleich ungedultig/ so bald das ein oder das andere nicht geschicht nach deiner Neigung. Ist das geistlich seyn? die geistliche Personn soll ja allen disen Dingen abgetödtet seyn/ die so gar Beschwernuß haben/ wann sie sich derselben zur Nothwendigkeit bedienen muß.

Keuschheit.

XXVI.

Der Vorwitz ist nicht weniger ein Fehler gleichwie die andere Arth der Unreinigkeiten deß Hertzens und deß Leibs; Dann es ist gleichsam eine Unreinigkeit in dem Verstand. Eine geistliche Personn ist schuldig disen Vorwitz abzutödten/ umb sich mit nichts anders zu bekümmeren als mit ihren Schuldigkeiten/ und mit den Mittelen/ mit welchen sie

der-

derselben gnug thun könne; Wilst du nicht in disen Fehler fallen / und deine Seel in der Ruhe besitzen / so seye nicht vorwitzig um zu wissen was andere thun / und was sich in der Welt zuträgt. Liebe auch jene nicht die dich am nächsten angehen / als nur so weit die auffrechte Liebe es erfordert. Lebe dir selbst allein / und suche nichts anders zu wissen als JEsum und disen den Gecreutzigten.

Gehorsam.

XXVII.

Gleichwie du durch die Gelobnuß der Armuth abgesagt allen zeitlichen Güteren/und was davon dependirt / und durch die Gelobnuß der Keuschheit allen Wollusten deß Leibs und der Sinnen; Also hast du auch durch dir Gelobnuß deß Gehorsamß abgesagt deinem eygenen Willen. Der Wille deiner Obrigkeit soll der deinige seyn / und dein Will soll der Will seyn deiner Obrigkeit; Du solst wissen daß du in Verachtung deß Willens deiner Obrigkeit den Willen GOttes selbst verachtest / dann es ist anderst nicht / als ein Ansehung GOttes / dessen Platz deine Obrigkeit betritt / daß dn versprochen hast Ihro gehorsam zu seyn. Dises solle dich billich zittern machen / im Fall du in deinem Hertzen einige Verachtung oder Abwendung von deiner Obrigkeit / wie sie auch seyn mag /

em-

empfindest. JESUS selbsten spricht: Wer euch verachtet/der verachtet mich. JEsum verachten/ mein GOtt/ was ein Laster.

Gehorsam.

XXVIII.

Du bist deiner Obrigkeit schuldig die Ehre/ den Respect/die Liebe die Untergebung/nicht allein äusserlich/ sondern noch mehr innerlich im Hertzen. Und ob du schon in deiner Obrigkeit einige Fehler merckest/ die sie begehen kan/ weilen sie ein Mensch gleichwie du/ so solst du dise Fehler nicht/ als mit Christlichem Mitleyden anschauen; Spreche davon nicht mit anderen/ als wann du wegen der Wichtigkeit der Sachen und wegen deß gemeinen besten billicher Weise vermeinest darzu verbunden zu seyn; Aber vergnüge dich nur mit denen zu sprechen/ die darin einig Mittel schaffen können; Ehe du mit disen darüber sprichst/ bedencke erstlich vor GOtt die Nothwendigkeit davon zu sprechen/ reinige dein Hertz von aller Passion und Vorkommung/ und seye zufrieden das jenige gethan zu haben/ das du vermeinest vonnöthen zu seyn/ übergebend den Außschlag der Göttlichen Providentz.

Gehor-

Gehorsam.

XXIX.

Ist es nicht wahr daß die Abwendung die du hast von deiner Obrigkeit / nicht so sehr kommet von den Fehlern / die du in ihr merckest / als von deinem eygenen Hertzen / das die Untergebung nicht liebet / wie es schuldig ist? Du bist zufrieden / wann man dir gebietet / was dir angenehm ist; und du bist gleich unzufrieden / wann man dir befilcht / was deiner eygener Lieb entgegen ist. Darumb solst du vor allen Dingen dein Hertz reinigen von diser unordentlicher Liebe deiner selbst. Liebe den Willen GOttes / der dir angezeigt wird in dem Willen deiner Obrigkeit / so wirst du kein Beschwernuß finden Ihro zu gehorsamen in allen Dingen.

Gehorsam.

XXX.

Deine Obrigkeit ist dein sichtbarer Schutz-Engel / durch welche GOtt dich will sichtbarlich zum Himmel führen / gleichwie er dich unsichtbarer Weise führet durch deinen unsichtbahren Schutz-Engel. Darumb folge ihre Stimme / und verachte sie nicht / sie kan ihrer seits zwar fehlen dich führend durch Passion / mit Unbescheydenheit / mit unmäs-

sigem

sigem Eyfer in dem jenigen / daß sie gebietet deinen Regulen und Constitutionen gemäß; Du kanst aber nicht fehlen / wann du gehorsamest gleich GOtt selbsten; GOtt wird niemahlen zulassen / daß dein Gehorsam und Untergebung betrogen werde.

Gehorsam.

XXXI.

Gehorsame deiner Obrigkeit gleich deinem Vatter / auß Liebe und nicht auß Forcht; Deine demüthige Untergebung wird von ihm erwerben ein Vätterliches Hertz zu dir. Gedencke zum öfftern / daß sie GOtt über deine Seele wird müssen Rechnung geben. Und seye nicht Ursach durch deinen Ungehorsam / durch dein Klagen und Murren / daß sie disen erschröcklichen Last noch mit mehrer Beschwernuß trage / und durch die Bewegungen deß Zorns und der Ungedult GOtt beleydige. Was wurde man von dir sagen / wann du dergleichen thätest an deinem leiblichen Vatter? Erinnere dich deß grossen Unterscheyds deß Geistes und deß Leibs / der ewigen und der zeitlichen Güteren. Dein Gehorsam ist ein Schuldigkeit / die du vor GOtt und in Gegenwart der Kirchen geschworen.

Gehorsam.

XXXII.

Du bist den Gehorsam schuldig deiner Regel und Constitutionen: sie seynd dein Obrigkeiten / die alle Augenblick dir gebieten zu thun was sie in sich begreiffen; Und sie erforderen von dir eine äusserliche und innerliche Unterhaltung der geringsten Dingen. Du bist in deinem Gewissen schuldig zu streben nach der Vollkomenheit deines Stands / so hierin bestehet / daß du von Tag zu Tag mit mehrer Vollkommenheit verrichtest und unterhalltest deine Regel und Constitutionen. So offt du daran ermangelst / so bist du ungehorsam / und du solst wissen / daß es ein tödtlicher Stand seyn kan nicht immerfort arbeiten umb zur Vollkommenheit seines Stands zu gelangen; es seynd nicht die grobe Laster allein / die zum Verderben führen / man fangt von kleinen an.

Gehorsam.

XXXIII.

Die Demuth deß Hertzen ist die herrschende Tugend einer warhafften Geistlichen Person. Sie liebet die Untergebung und alles was darzu dienen kan; und damit sie desto weniger Beschwernuß finde sich ihren Obrigkeiten

keiten zu unterwerffen / so bemühet sie sich zum wenigsten in der Bereitung deß Hertzen sich zu unterwerffen denen / die ihr gleich seynd / und auch denen / die unter ihr seynd / die sie allesamt anschauet als ihre Obrigkeiten in Tugenden und Verdiensten. Gib acht ob du in einer solchen Disposition bist zu denen / mit welchen du lebest. Bist du es nicht / so kennest du nicht gnug / was da seye / ein Sünder seyn / und was für einen Platz der Sünder verdiene unter den Menschen; Wann du es wohl thätest erkennen / so wurdest du keine Beschwernuß haben dich den verworffensten Menschen zu untergeben.

Nothwendigkeit Der Gnaden GOttes.

XXXIV.

Du bist geistlich / und in diser Qualität bist du schuldig vollkommener zu leben als andere Christen Aber wer bist du / was vermagst du / was verdienst du / um diser Schuldigkeit genug zu thun? Was du durch dich selbsten nicht vermagst / das wirst du vermögen durch die Gnade Christi JEsu / die allmächtig ist. Lebest du dergestalt / daß man sagen könne / daß du dise Gnad habest? Zeiget aber dein Leben das Gegentheil / so

soll man ja sagen / daß du durch Vernachlässigung der Gnaden / die GOtt dir anerbotten / dich unwürdig macheſt andere zu empfangen / oder daß du ſie nicht nach der Gebühr begehreſt. Zittere in Uberdenckung / was du biſt / und was deiner seyn wurde ohne die Gnaden Christi JEſu / die du ſo leicht vernachläſſigeſt.

Gebett.
XXXV.

GOtt wird dir ſeine Gnade / ohne welche du nicht leben kanſt als ein auffrechter Geiſtlicher / nicht mittheilen / wann du ſie nicht von ihme begehreſt / wie ſie begehrt werden ſolle. Examinire dein Gebett / und du wirſt auß der Weiß / wie du es verrichteſt / mercken können / ob du Urſach haſt zu hoffen / daß GOtt dich erhören wird. Ein Gebett ohne Vorbereitung / ohne Eyſer / ohne Auffmerckung / ohne Anmuthung / und das mehrentheils nur in der Speculation iſt / verdient mehr abgeſtrafft / als erhört zu werden; Iſt das deinige nicht zum öfftern ein ſolches Gebett? Darum ſeye nicht verwundert / daß du ſo wenig zunimſt.

Gebett.

XXXVI.

Du bettest täglich zu gewissen Stunden? es ist wol; wann du aber von einem geringen Fürsten eine wichtige Gnade begehren soltest / gleich du begehrest die Gnade GOttes / so wurdest du vilmehr seiner spotten / als von ihme etwas begehren. Ist GOtt dann nicht mehr werth als ein Fürst? Und die Gnade / die du von GOtt begehrest / ist die nicht mehr werth als alle die Schätze der Welt? Wo ist dein Glaube das Fundament deß guten Gebetts? Du sollest durch den Glauben anfangen / und bedencken / wer da seye / zu dem du bettest / und wer du bist / der du darffst bitten. GOtt / ein Mensch? Gehen dise Bedenckungen hinein biß in dein Hertz / so wirst du zu einem guten Gebett gelangen / uud die Gnade erwerben um recht geistlich zu leben.

Gebett.

XXXVII.

Du beklageſt dich / daß dein Gebett gemeiniglich mit allerhand Verſtreuungen erfüllet ist / und daß es dir schwer fällt einige Augenblicker in Uberdenckung einer Warheit dich auffzuhalten / und darüber einige Anmuthungen zu erwecken. Seye darüber

nicht verwundert / es ist unmöglich in dem Gebett recht auffmercksam zu seyn / wann du ausser dem Gebett dich selbsten verstreuest in villerley Dingen / die ausser deinem Beruff seynd. Deine Verrichtungen sollen dergleichen seyn / und du solst dergestalt damit beschäfftiget seyn / daß sie dir gleichsam zu einer Matery der Betrachtungen dienen / und dises wirst du in der That thun / wann du nur das jenige thust / was du schuldig bist zu thun / und wie du es schuldig bist zu thun; wann du es thuest / weilen GOtt es will / und wie GOtt es will.

Gebett.

XXXVIII.

Dein Gebett ist ohne Würckung und öffters gantz unnützlich / weilen du deinen Geist unterhaltest mit Dingen / die villeicht niemahlen geschehen werden. Wann du dich in deinem Gebett bekümmeren thätest mit den Nothwendigkeiten deiner Seelen: Wann du sie GOtt thätest vorstellen mit Demuth / Begierde / Liebe / und Beständigkeit? Wann du in dem Grund deines Nichtes thätest eingehen / umb daselbst dein Unvermögen zu allem Guten zu überdencken: Wann du demnächst dein Gemüth zu GOtt thätest erheben / umb anzuschauen seine Allmacht

macht/ unendliche Weißheit/und Gütigkeit/ und also auß dem Abgrund deines Nichtes erheben zu dem Abgrund der Barmhertzigkeit GOttes: von ihme demüthiglich begehren thätest den Beystand seiner Gnaden in deinen Nothwendigkeiten / so wurdest du ohne Zweiffel mehr Nutzen haben auß deinem Gebett.

Gebett.

XXXIX.

Es ist nicht genug deß Morgens und deß Abends bitten zur Zeit der Betrachtungs-Stunden; Du sollest danebens auch noch dein Gemüth zu GOtt erheben / die übrige Zeit deß Tags / durch liebreiche Anmuthungen unter deinen Verrichtungen; diß ist das Mittel um sie wol zu thun. Wie vil Zeit lässest du nicht öffters vorbey gehen / gantz versuncken in deinen äusserlichen Verrichtungen / ohne an GOtt zu gedencken/ und ohne dich diser Anmuthungen zu bedienen / die sie gleichwohl beseelen müssen um GOtt angenehm zu seyn? Es ist nicht vonnöthen dich zu ermahnen / daß du an deine leibliche Nothwendigkeiten sollest gedencken; du bist allzu sehr damit bekümmert; die Nothwendigkeiten der Seelen gehen dir nicht also zu Hertzen / weilen du sie nicht empfindest/ und

weilen dir geduncket/ daß sie so wichtig nicht seyn; Ist das nicht mehr nach dem Fleisch als nach dem Geist wandlen?

Tagzeiten.

XL.

Als ein geistliche Persohn hast dn dich GOtt auffgeopffert nicht allein umb dich in dem Kloster zu heiligen durch die Ubungen der Armuth / der Abtödtung / und der freywilligen Untergebung: sondern auch das Lob GOttes zu singen in der Zeit / da die weltliche Menschen ihren zeitlichen Geschäfften ergeben seynd. Du bist in diser Qualität ein der Bedienten der streitenden Kirchen / ein ihrer Heiligen / und von der Welt separirten Gliedern/ ein der sichtbahren Engelen auff Erden / umb hier auff Erden zu thun/ was die Engel zugleich mit allen Heiligen thun in der triumphirenden Kirchen. Sie seynd das Vorbild / deme du folgen solst lest den Tagzeiten beywohnend. Ihr Respect/Auffmerckung/Eyfer/ und Zittern vor der erhobenen Majestät GOttes soll deine Trägheit und Nachläßigkeit beschämen/ mit welcher du gemeiniglich dem Gotts-Dienst beywohnest.

Tag-

Tagzeiten.

XLI.

Worab vermeineſt du / daß gemeiniglich alle deine Verſtreuungen / indeme du den Tagzeiten beywohneſt / kommen? Als daher weilen du auſſer denſelben dich in deinen Verrichtungen allzu vil verſtreueſt. Du erweckeſt nicht gnug den Glauben der Gegenwart GOttes und der Engelen. Du ſprecheſt die Wort / ohne acht zu geben auff den Sinn der Wörter. Du bemüheſt dich nicht deine Auffmerckung zu verneueren im Anfang der Tag-Zeiten bey dem Pater, Ave, Deus in adjutorium, &c. Endlich du ſchätzeſt nicht gnugſam die Ehre / daß du armſeeliger Menſch zugelaſſen wirſt mit den Engelen das Lob GOttes zu verkündigen. Diß iſt eine Ehre die vor den Augen deß Glaubens unendlich mehr werth iſt / als wann du ein der vornehmſten Höfflingen deß mächtigſten Königs wäreſt.

Tagzeiten.

XLII.

Iſt es nicht wahr / antworte auffrichtiglich / daß die Zeit der Tagzeiten dir gemeiniglich laug vorkommet / und daß du wohl zufrieden biſt / wann die Tag-Zeiten etwas kürtzer ſeynd / als ſie gemeiniglich pflegen zu

seyn; Aber warum? Um zu anderen Verrichtungen zu gehen / die mehr nach deinem Geschmack seynd / oder davon du mehr Wollust und Vergnügung hast. Bist du auch also gestellt in der Zeit der gemeinen Recreationen / oder wann du im Gespräch bist mit denen / die du liebest. Ich bitte dich / examinire doch disen Handel bey dem Liecht deß Glaubens / und seye du selbst dein Richter / umb disen Fehler zu besseren; Er ist von grösserer Wichtigkeit als du dir villeicht einbildest.

Tag-Zeiten.

XLIII.

Es ist eine grosse Ehr für dich / daß dir zugelassen wird mit den Engeln in dem Chor das Lob GOttes zu singen. Disen erfordert ja / daß du dein Hertz bereitest / ehe du hinzu gehest / daß so bald du die Glock hörest läuten / du dir einbildest zu hören die Stimm GOttes und der Engeln / die dich ruffen; Daß du alle andere Verrichtungen hindan setzest ohne geringste Verzögerung. Daß du eingehend in den Chor durch die Augen deß Glaubens gleich anschauest JEsum / und die Engeln / die deiner dort warten; Daß du bey wehrenden Tag-Zeiten niemahlen diser Gegenwart vergessest / um dich in dem Respect / in der Eingezogenheit / in der genauen

Unter-

Unterhaltung der geringsten Ceremonien/ in der Auffmerckung / und in den Anmuthungen zu halten / die dise Gegenwaet erfordert. Daß du auß dem Chor sehr ungern gehest: Daß du auß dem Chor gehend GOtt über dise Ehre danckest / und auch solches bißweilen thuest durch den Tag in deinen anderen Verrichtungen.

Amt
Der heiligen Meß.
XLIV.

Du höreſt alle Tag/ und öffters mehr als einmahl das Amt der heiligen Meß; Aber iſt es nicht wahr / daß du es gemeiniglich höreſt mit geringen oder ohne einigen Nutzen? und warumb? weilen du demſelben nur beywohneſt als einer Ceremony von geringer Wichtigkeit. Du ſingeſt bey diſem Amt/ und haſt mehr Sorg die Notten wohl zu ſingen als bey der äuſſerlichen Stimm zu fügen die Stimm deß Hertzen/ nemblich die Anmuthung/ und die Liebe/ die GOtt höret/ und erhöret. Weiſt du auch daß die äuſſerliche Ceremonien ſo vil äuſſerliche Zeichen ſeynd von der Kirchen eingeſtellt umb dein Hertz anzumahnen zu deme / was ſie bedeuten? und villeicht biſt du ſo unwiſſend/ daß

du ihre Außlegung und ihren Geist nicht kennest / ist es vonnöthen dir zu sagen / daß du dich sollest davon lassen unterrichten?

Amt
Der heiligen Meß.
XLV.

Du solst wissen / daß das H. Meß-Opffer eben dasselbige ist / das auff dem Berg Calvari auffgeopffert worden. JEsus Christus opffert sich auff dem Altar seinem Vatter auff / deßgleichen er gethan hat auff dem Berg Calvari / um im Nahmen aller Menschen ihme die höchste Ehre zu erzeigen: um ihm über alle die Wohlthaten / die er den Menschen erzeiget / zu dancken; zur Verghüsgung und Versöhnung der Sünden aller Menschen; um für sie zu erlangen die Gnaden / die sie zu ihrer Seeligkeit vonnöthen haben. Dises alles geschicht bey dem Amt der heiligen Meß in deinem Nahmen / und für dich / und kaum gedenckest du daran; und gedenckest etwann daran / so geschichts doch nur obenhin. Vermeinest du / daß diß ein geringer Fehler seye? Er ist in der That groß nach der Grösse deß Wercks / darzu dich GOtt will kommen und beywohnen lassen.

Amt

Amt Der heiligen Meß.

XLVI.

Hast du auch jemahlen wohl bedacht / daß / indeme du bey dem Ambt der heiligen Meß gegenwärtig bist / es eben so vil ist / als wärest du mit der Mutter / und mit dem liebsten Jünger JEsu gegenwärtig gewesen bey seinem blutigen Opffer am Stammen deß Creutzes ; In was für Gestaltnussen wurdest du gewesen seyn / wann du damals der leibliche Anschauer gewesen wärest ? Du glaubest / daß zwischen dem Opffer deß Creutzes und deß Altars kein anderer Unterschied ist / als daß das Opffer deß Creutzes blutig gewesen / und daß das heilige Meß-Opffer unblutig ist. Solle man dann nicht in eben dergleichen Gestaltnussen seyn müssen bey dem offtmahligen Anhören deß Amts der heiligen Meß / als wann man jemahl wäre gegenwärtig gewesen bey dem Opffer deß Creutzes ? Es ist sicher / daß du niemahlen wurdest vergessen haben die Gegenwart bey dem Creutz-Opffer / und du vergissest so leicht deß angehörten Meß-Opffers ! dein Glaub ist schwach / wo nicht todt.

Geistliche Communion.

XLVII.

Communicirest du nit würcklicher Weise bey dem Amt der heiligen Meß / so du täglich höreſt / ſo kanſt du doch allzeit geiſtlicher Weiß communiciren / das iſt / empfangen die Gnade und den Geiſt deß Sacraments / wann du nur bereit biſt derſelben theilhafftig zu werden. Es kan geſchehen / wann du nur wohl bereitet biſt / daß du davon nicht vil weniger Nutzen empfangeſt / als wann du würcklich communiciret hätteſt mit geringer Devotion: Um diſen Nutzen zu erwarten bereite dich zu der geiſtlichen Communion / und dancke GOtt nach derſelben auff eben ſelbige Weiß gleich du thuſt zu der würcklichen Communion. GOtt iſt allzeit bereit dir ſeine Gnade mitzutheilen / wann du nur allzeit bereitet biſt ſelbige zu empfangen. Er iſt auff dem Thron ſeiner Gnaden in dem Sacrament / gehe hinzu mit Vertrauen und Liebe.

Amt Der heiligen Meß.

XLVIII.

Eine der vornehmsten Ubungen der Geistlichen ist / daß sie täglich beywohnen dem Amt der heiligen Meß. Und villeicht ists die jenige darzu du dich am wenigsten disponirest / und deren du dich am wenigsten erinnerst durch den Tag. Du hast diesen Morgen villeicht mehr als einmahl das Amt der Heil. Meß gehört; Aber sag mir auffrichtiglich / hast du auch bißher daran einsmahl recht gedacht umb GOtt darüber zu dancken / und ihn also im Geist deß Opffers anzubetten? Es scheinet wohl / daß du diese so erhobene Ubung nicht vil achtest / welche selbst vor den Augen deß Glaubens unbegreifflich ist / weilen du derselben so leicht vergissest. Wurdest du nicht wohl thun / wann du niemahlen etwann sonderbarlich an GOtt gedenckest durch den Tag / oder du erinnerst dich auch zugleich dises grossen Geheimnuß / deme du beywohnest / um GOtt darüber zu dancken.

Besuchung Deß allerheiligsten Sacraments.

XLIX.

Christus JEsus ist Tag und Nacht in eurer Kirchen ohne dieselbe ein eintzigen Augenblick zu verlassen / und warumb ? Umb daselbst deine Anbettungen zu empfangen / um daselbst dein Gebett zu erhören / um daselbst dir seine Gnaden mitzutheilen ; und du bist so wenig geneigt zu gehen ihn daselbst anzubetten / und ihme dein Hertz zu eröffnen / als einem Vatter und einem Bräutigam deiner Seelen. Und geheſt du etwann bißweilen hinzu / so geschicht es vilmehr auß Gewonheit / du eyleſt / ob du schon Zeit gnug haſt / um zu anderen Verrichtungen zu gehen / die nicht so nöthig seynd / die aber mehr uach deinem Sinne seynd. Wo ist dein Glaube zu disem grossen Geheimnuß / und zu diser unendlichen Gütigkeit GOttes / der dich allzeit vor Augen hat ? Kanst du nicht mit dem Leib dabey allzeit gegenwärtig bleiben / so soll doch dein Hertz allzeit dabey bleiben.

Seegen
Deß allerheiligsten Sacraments.
L.

Du empfangest so offt in deiner Kirchen den Seegen deß allerheiligsten Sacraments/ soll man aber nicht sagen kounen / daß du solches nur achtest als eine Ceremoni von geringer Wichtigkeit ; Und wann du disen Seegen empfangen/ gedenckest du auch bißweilen daran um GOtt darüber zu dancken als über eine überauß grosse Wolthat ? Wurdest du villeicht so vergessen / wann du das Glück hättest gehabt den Seegen von dem Pabst / oder von einem Heil. Bischoff / oder Priester zu empfangen ? Oder wann du JEsum Christum selbsten gesehen hättest dir leiblicher Weise seinen Seegen geben / gleichwie er denselben gab seinen Apostolen gleich vor seiner Himmelfahrt ? Du glaubest/daß eben derselbige JEsus dir den Seegen gibt in dem allerheiligsten Sacrament ; wie kanst du dann denselben mit so geringer Andacht empfangen / und dessen so leicht vergessen.,

Anbettung Deß allerheiligsten Sacraments.

LI.

Indeme du in deiner Zellen / in dem Studio, oder in einer anderen Verrichtung begriffen bist / so schauet dich JEsus / der in dem allerheiligsten Sacrament in der Kirchen ruhet / unaufhörlich an / und er sihet / wie du deine Sachen verrichtest / und du denckest nicht daran / oder gar selten. Ist es nicht deine Schuldigkeit / daß du die Augen deines Hertzens von Zeit zu Zeit dorthin wendest / um ihn dort anzubetten / um seinen Beystand über dein Werck zu begehren / damit du es also verrichtest / daß du keine Ursach hast dich darüber zu schämen / was verhindert dich / wann du in deiner Zellen allein bist / dich von Zeit zu Zeit auff die Knye zu setzen / gewendt nach dem Tabernackel der Kirchen um daselbst JEsum Christum anzubetten / und ihme zu sagen / was die Salbung seines Geistes dich lehren wird.

Beicht.

LII.

Du beichtest zum öfteren / und gleichwol bleibest du allzeit der vorige / oder villeicht wirst du ärger als zuvor. Gib einmahl

recht

recht acht auff deine Beichten / so wirst du finden / woher dises kommet. Du geheſt zu dem Saerament der Buß auß Gewonheit / du examinireſt deiu Gewiſſen gantz obenhin / du trageſt wenig Sorg um zu bedencken die Grobheit deiner Sünden / ob ſie ſchon nur läßlich ſeynd / du vergnügeſt dich entweder mündlich / oder mit dem Gemüth einige Gebettlein der Reu und Leyd zu ſprechen / ohne ſie im Hertzen zu haben / ohne dich zu befleiſſen deine Fehler zu beſſeren durch die Abtödtung ; Ohne den Grund und die Wurtzelen zu entdecken / und daher kommet es / daß du ſo geringen Nutzen zieheſt von deinem offtmahligen Beichten.

Beicht.

LIII.

Iſt es nicht wahr daß mehrentheils die Zeit / oder die Unruhe / oder der Menſchliche Reſpect dich antreibet zur Beicht zu gehen / und daß es dir genug iſt / daß du ſageſt / was du zu ſagen haſt / allein um deine Gedächtnuß davon zu entlaſſen / oder dich von der Unruhe zu befreyen ſo deine Sünden verurſachen ? Was für Nutzen kanſt du aber von dergleichen Beichten erwarten ? Es iſt ein Sacrament / welches umb ſeine Außwürckungen zu haben gebührende Diſpoſitionen erfordert ; Es iſt eine Artzney die

die nur die jenige geneſet / die ihre Kranckheiten empfinden / die verlangen davon genesen zu seyn / die alles thun / was ſie vermögen umb genesen zu werden / und nicht wieder einzufallen. Haſt du diſe Diſpoſitionen?

Beicht.

LIV.

Wann du zuvor / ehe da zur Beicht geheſt / den Urſprung deiner Fehler wol erforſchen thäteſt / und von GOtt die Gnad begehreſt um ſelbige mögen außzurotten / ſie in den Gelegenheiten / da ſie ſich entdecken / zu morſificiren / und wann du nur ein oder den andern Fehler auff einmahl vor die Hand nehmen thäteſt / und daran mit Fleiß arbeiteſt / und über die andere / die du gemeiniglich auß Nachläſſigkeit / auß Schwachheit / oder ohne Auffmerckung begeheſt / ingemein vor GOtt ſeufftzen thäteſt / ſo wurdeſt du ſicherlich von deinem vilfältigen Beichten mehr Nutzen ſchöpffen. Der Mißbrauch diſes Sacraments / auß Mangel der gehührenden Diſpoſitionen / iſt vil gröſſer als du dir villeicht einbildeſt.

Beicht.

LV.

Du hast vor kurtzer Zeit gebeichtet/ weist du aber/ was dabey geschehen / im Fall du recht darzu disponirt gewesen? Du hast dich vor dem sichtbahren Priester nidergeworffen / der die Platz deß unsichtbaren JEsu betrettet; Du hast dich über deine Sünden angeklaget; und das Blut Christi JEsu ist unsichtbahrer Weise über deine Seele außgegossen worden/um dieselbe zu reinigen; Hast du aber auch seither an dise Gütigkeit GOttes gedacht / der dich so offt zur Gnade auffnimt / ungeacht deiner Untreuigkeiten / die du so offt erneuerst? Mit was für Eyfer verrichtest du die Buß / die der Beicht-Vatter dir aufferlegt? Du eylest um selbige zu verrichten / und ihrer ohn zu werden/ als eines Lastes/ der dir ungemächlich fällt; ohne zu gedencken an den Nutzen / den du davon solltest können ziehen / wann du sie vollziehen thätest mit einem demüthigen und zerknirschten Hertzen.

Communion.

LVI.

Unter allen Ubungen deß geistlichen Lebens / das du angenommen hast / ist keine so fürnehm und erhoben/ als die offtmahlige Com-

Communion. Du fangest durch dise Ubungen zu schmecken / was die Heilige ewiglich schmecken in der Fülle. Daun was ist das Communieiren? Das ist JEsum Christum selbsten empfangen / seinen Leib / sein Blut / sein Seele / seinen Geist / seine Gottheit / und alles was er ist; Das ist in JEsu eingehen / gleichwie JEsus in uns eingehet; Das ist eins werden mit JEsu: und du geheſt so offt zur heiligen Communion / mit so geringer Bereitung / Eyfer / und Andacht; Eben als wann du nit glaubteſt / was du empfängest. Die Gewonheit der offtmahligen Communion machet dir dise Ubung gemein gleichwie alle andere Ubungen / und daher kommet es / daß du nach so vilen Communionen so wenig zunimbst.

Communion.

LVII.

Du communicireſt offtmahlen / und durch dise Communion soltest du in Christo JEsu bleiben müssen / gleichwie Christus JEsus in dir bleibet? Bleibend also in Christo und Christus bleibend in dir soltest du vile Früchte müssen fortbringen / und wandlen gleichwie Christus gewandlet hat; Aber wo seynd dise Früchte? wie wandelst in dem Weeg / den Christus dir gezeigt hat durch seine Lehr / und durch sein Exempel? Bringest du nicht

viele

viele Früchte fort / wandelst du nicht tapffer in dem Weeg Christi JEsu / so ein Weeg der Armuth / der Abtödtung / und der Verdesmüthigung ist / so ist es nicht vonnöthen dir zu sagen / daß die offtmahlige Communion dir wenig nutze ; Aber es ist deine eygene Schuld.

Communion.

LVIII.

Seye nicht verwundert / daß ungeachtet der vielen Communionen du gleichwohl allzeit lau / unvollkommen / und deinen Passionen und bösen Neigungen unterworffen bleibest. Aber sey vilmehr verwundert / daß du so offtmahlen ohne Vorbereitung / und ohne Andacht communicirend durch GOttes Zulassung zur rechtmässigen Abstraffung nit fallest in gröbere Unordnungen. Die Communion ist ein Brod / daß die Seel speiset / wann aber die Seele zu diser Speiß nicht bereit ist / so kan sie ihro zum Tod dienen ; Dises Sacrament ist das Leben der Guten / und der Tod der Bösen / gleichwie die Kirch singet ; Seye du von den ersten durch Erfüllung der Schuldigkeiten deines Berufs ; so wird dises Sacrament auch dir das Leben seyn,

Communion.

LIX.

Die heilige Communion ist eine innerliche Vereinigung deiner Seelen mit Christo JEsu; hierauß solst du schliessen / wie rein deine Seele seyn solle umb in dise Göttliche Vereinigung einzugehen; Und wie du nach so vilen Communionen solteſt müssen mit Warheit sagen können: Ich lebe nicht mehr ich / sondern Christus lebt in mir. Lebet Christus in dir / so solle man ja in all dem jenigen / was du thust / dises Leben erkennen müssen. Was ist aber das Leben Christi JEsu? Ein armes Leben / ein abgetödtes Leben / ein verdemüthigtes Leben. Ist dein Leben ein solches Leben nach so vilen Communionen? Ist es nicht dergleichen / so hast du ja Ursach gnug zu förchten / daß du nicht etwann unwürdiglich communicireſt.

Communion.

LX.

Durch die heilige Communion fiengeſt du in diſem Leben an einzugehen in die Erkandtnuß / Liebe / Besitzung / und Genieſſung Christi JEsu; gleichwie die Heilige darin eingangen seynd für eine Ewigkeit; Darum wäre es ja billich daß du so vil thäteſt um wohl zu communieiren / als du schuldig biſt zu thun

um

um zur ewigen Seeligkeit einzugehen; daß alle deine Begierden/ Gedancken/ Wort und Werck/ als so vil Danckſagungen nach der Communion wären. Durchforſche die Deinige/ und ſiehe ob ſie dergleichen ſeyen/ daß du ſie ſolteſt dörffen zehlen unter die Vorbereitungen und Danckſagungen der heiligen Communion.

Communion.

LXI.

Es ſcheinet/ daß die offtmahlige Communion für dich anders nicht als eine Gelegenheit ſey uun derſelben deſto leichter zu vergeſſen. Villeicht wurdeſt du öffter deren gedencken/ wann du nur einmahl im Jahr/ oder in deinem gantzen Leben/ das Glück ſolteſt haben zur Heil. Communion zu gehen/ ſupponirend den Glauben und die Liebe/ ſo du zu diſem Geheimnuß haben ſolleſt. Du haſt deß Morgens communicirt/ und kaum denckeſt du einmahl ernſthafftig daran den gantzen Nachmittag/ noch weniger den folgenden Tag. Glaubeſt du auch/ daß diſe Vergeſſenheit eine der gröſten Undanckbarkeiten ſeye/ und kan man nicht ſagen/ daß dein Glaube zu diſem Geheimnuß in dir eingeſchlaffen iſt? Ich rathe dir/ daß ſo offt du durch den Tag etwann ſonderlich an GOtt gedenckeſt/ du auch zugleich gedenckeſt an die

die Communion / die du empfangen wirst / um darnach deine Anmuthungen zu proportioniren.

Communion.

LXII.

Wann du wohl begreiffen thätest das grosse Glück einer eintzigen Communion / durch welche Christus JEsus lebhafftig eingehet in deine Seele mit all dem jenigen / was er ist; Wie wurde es möglich seyn / daß nachdeme du ihn in der Communion empfangen / du einen Verdruß haben solltest einige Zeit mit ihme in der Einsamkeit deines Hertzen zu verbleiben? Er ist allmächtig / unendlich weiß und gütig / gleichwie er im Himmel ist an der Rechten seines Vatters und Mitten unter allen Heiligen und unzahlbaren Engslen. Warum giessest du dein Hertz / wie es auch seyn mag / in seiner Gegenwart nicht auß? Warum bittest du ihn nicht dasselbe mit dem Seinigen zu vereinigen / gleich ers vermag / und gleich ers will / daß er sich darüber Meister mache / weilen du es verlangest durch Macht eines GOttes über die Schwachheit einer armseeligen Creatur / gleichwie du bist.

Predigen.

LXIII.

Du höreſt öffter Predigen / und geiſtliche Ermahnungen / aber mit was für Nutzen? Der Vorwitz / die Schläffrigkeit / der Verdruß / die Verſtreuung ſeynd Urſach / daß du öffters den Nutzen verliehreſt / den du darauß ſolteſt ſchöpffen können. Glaubeſt du auch / daß Chriſtus JEſus ſelbſt zu dir ſpricht durch die Stimme deß Prieſters? Wurdeſt du in dergleichen Diſpoſitionen ſeyn / wann du Chriſtum ſelbſten ſolteſt ſprechen hören / ſitzeud bey ſeinen Füſſen mit Magdalena? Du ſolleſt gedencken / daß du von den Schäfflein JEſu biſt / im Fall du ſeine Stimme durch den Mund deß Prieſters mit Begierde / mit Liebe / und mit Gehorſamkeit gern höreſt; und wiſſe / daß es nichts helffe diſe Stimm hören / wann du ſie nicht auch zugleich liebeſt / und in der Gelegenheit ins Werck richteſt.

Predigen.

LXIV.

Wann du die Predigen oder geiſtliche Ermahnungen anhöreſt / ſolteſt du Sorg tragen dein Hertz wohl zu bereiten gleich eines fruchtbahren Ackers / der den guten Saa-

men auffnehmend selbigen in sich bewahret und thut Früchte fortbringen zu seiner Zeit. Das fürtreffliche Predigen schaffet nicht allzeit den grösten Nutzen / sondern die Disposition deß jenigen / der mit Einfalt die Warheiten auffnimt / die er höret predigen; der ihme dieselbe appliciret / der damit seine Gedächtnuß / seinen Verstand / und sein Hertz erfüllet; Der die Warheiten liebet / ohne acht zu geben wie und von wem sie vorgetragen werden / weilen er sie annimt als ob sie von GOtt selbsten gepredigt wurden. Hierauß kanst du sehen / ob nicht der Mangel dergleichen Dispositionen Ursach seye / daß du so wenig Nutzen schöpffest von den Predigen.

Geistliche Lesung.

LXV.

Ich weiß nit ob du gnug Sorg trägest eine geistliche Lesung zu thun? Gesetzt aber daß du es thätest / thust du sie also / daß du einigen Nutzen darauß schöpffest? Weist du wohl / daß GOtt selbsten durch die Bücher zu dir spricht / daß es gleichsam so vil Brieff seynd / die er dir schreibt zu deiner Unterweisung? Gib acht / daß du gute

Bü-

Bücher liesest / welches du niemahlen besser wirst thun können / als wann du die Wahl lassest in dem Willen der jenigen / die deine Seel besorgen; Wann du in den Büchern anders nicht suchest als den Willen GOttes zu erkennen um denselben zu lieben und außzuwürcken / so wird GOtt nicht zulassen / daß du in den Bücheren findest / das dich in deinem Sachen betrüge; Er wird dich erleuchten in dem Zweiffel / er wird dir geben den Geist deß Unterscheydens / er wird dich lehren seinen Willen thun / wann nur dein Hertz mit der Christlichen Gelehrsamkeit erfüllet ist.

Geistliche Lesung.

LXVI.

Du leseſt so vil gute Bücher / und du verlangest immer nach andern; Aber ich förchte / daß solches vilmehr geschehe auß Vorwitz als auß Begierde deß Lehrnens. Ein eintziges gutes Buch oder auch ein eintziges Capitel eines guten Buchs wurde villeicht mehr Nutzen an deiner Seelen schaffen / als die Vilheit der Bücher; Wann du nur lesen thätest / wie es sich gebühret / nemlich mit der Begierde den Willen GOttes

zu erkennen / zu lieben / und zu vollbringen. Die Bücher seynd gleich denen Lectionen: warum eylest du eine andere Lection zu lehrnen / so lang du die jenige noch nicht gelehrnet / die man dir auffgeben hat? So lese dann ein gutes Buch / aber lese es vom Anfang biß zum End; ohne Vorwitz / ohne Vorwitz / ohne Uberеylung / mit auffmerckung / allzeit etwas darauß ziehend / das zum Fortgang deiner Seelen dienen kan; Fange an / und endige deine Lesung mit dem Gebett.

Geistliche Lesung.

LXVII.

Ist es nicht wahr / wann du ein neues Buch bekommen / daß du eylest selbiges zu überlauffen / und bald zu endigen; aber was wird dises dir nutzen? Lese wenig / überlese das jenig / was du einmahl; überdencke mit Auffmerckung das wenige / das dugelesen / und mache es dir zu Nutzen; diser Gestalt wirst du deine Gedächtnuß erfüllen / deinen Verstand / und dein Hertz damit erfüllen. Indeme du die Evangelium oder die Schrifften der Apostolen leseſt / so erwecke deinen Glauben / um dich zuübers-

zeis-

zeugen / daß Christus JEsus selbst / oder seine Heiligen mit seinem Geist beseelet zu dir sprechen / gleichwie sie gesprochen / als sie noch in der Welt umgangen / und du wirst begreiffen / mit was Respect / Auffmerckung / und Gelehrsamkeit du dise heilige Bücher lesen sollest / ich rathe dir / wann du allein bist / daß du sie allzeit knyend lesen sollest umb anzuzeigen den Respect / den du ihnen schuldig bist.

Studium.

Arbeit.

LXVIII.

Es ist wahr / daß du nicht allzeit kanst betten ; du must dich danebens auch dem Studio , oder der Arbeit ergebẽn deinem Beruff und deinem Talent gemäß : Weist du aber auch / daß das Studium oder die Arbeit dir nicht nutzet / wanns nicht mit dem dem Gebett beseelet wird ? Ich förchte / daß die allzu häfftige Application zu dem einen oder dem anderen dergestalt deine Einbildungen / einnimt daß sie dich verhindert von Zeit zu Zeit dein Hertz zu GOtt zu erheben / deme eintziglich und allein zu lieb du eins und das andere thun sollest. GOtt

verbietet dir nicht mit Ernst zu thun das jenige / was du zu thun schuldig / aber er will auch / daß du dich erinnern sollest / daß du es ihme zu lieb thuest. Er gedencket allzeit an dich / und er will / daß so vil es deine Schwachheit zuläst / du auch allzeit an ihme gedencken sollest.

Studium.

Arbeit.

LXIX.

Es ist nicht genug / daß du dich in der bestimmten Zeit dem Studio oder einiger Arbeit ergebest; Es sollen auch dise Verrichtungen deinem Stand / und Beruff gemäß seyn; und zum Nutzen deiner geistlichen Gemeine / oder deß Nächsten / mit Wissenschasit und Verlaub deiner Obrigkeit geschehen. Sucheſt du aber darinn deine eygene Vergnügung / weilen dise Verrichtungen dir gefallen / weilen sie dir wohl gelingen / weilen du davon der Menschen Lob erwarteſt / weilen du einen Verdruß hast von dem Gebett / von den Tag-Zeiten / oder von den anderen geistlichen Ubungen / so ist es gewiß / daß du noch nicht genug dich selbsten verläugnet. Nur eine diser unreinen Meinungen ist genug umb zu verliehren

allen

allen den Nutzen deiner Arbeit / und daß man von dir sagen könne / daß du die gantze Nacht gearbeitet ohne etwas zu fangen.

Studium, Arbeie.

LXX.

Fangest du auch an / und endigest dein Siudium oder deine Arbeit durch das Gebett / tragest du auch genugsame Sorg umb unter disen Occupationen zum öfftern dein Gemüth zu GOtt zu erheben durch kurtze / süsse / und anmüthige Schuß-Gebettlein dadurch du selbige beseelen solltest? Wende die Zeit / die dir zu dergleichen Verrichtungen gegeben wird / mit Fleiß an / so bald aber dise Zeit vorbey ist / so soltest du also gleich davon abhalten / was für Geschmack darin du auch empfindest: Dein eintziger Geschmack soll seyn in allem und überall den Willen GOttes zu thun. Ruffet dich GOtt durch die Stimm der Glocken / oder durch den Befelch deiner Obrigkeit zu einer anderer Ubung / so verachtest du seine Stimme / so offt du in der jenigen fortfahrest / die du unterlassen solltest / wann sie auch die heiligste wäre. Deine Vollkommenheit bestehet in der genauen Unterhaltung deiner Regel im Geist und der Warheit.

Kostbarkeit Der Zeit.

LXXXI.

Wann du wohl erkennen thätest den grossen Schatz der Zeit / den GOtt dir gibt umb an deiner Seeligkeit zu arbeiten / so wurdest du die Augenblick derselben besser in acht nehmeu ! Du wurdest mehr Sorg tragen / damit du dieselbe nicht unnützlich verliehrest / eben als wann man dir ein kostbaren Schatz von Gold und Edelgesteinen hätte zu bewahren gegeben. Es ist wahr / daß all dein Zeit durch die Constitutionen vertheilet ist / und wann du dieselbe in den vorgestellten Ubungen zubringest / daß du keine Zeit mehr übrig hast ; Aber ist das nicht eben so viel / als seine Zeit verliehren / seine Ubungen mit Trägheit und Nachlässigkeit verrichten / oder in der Zeit nicht thun / was du schuldig bist zu thun auß Gehorsam / Liebe / oder Nothwendigkeit ? und wie viel Augenblick hast du gleichwol noch übrig in den 24. Stunden deß Tags und der Nacht / die du mit mehrerem Nutzen solltest können anwenden / als du gemeiniglich thuest.

Par=

Particular-Examen.

LXXII.

Wie wendest du die Zeit an / die euere Constitutionen euch geben zum Particulars Examen? Es ist ein sehr nutzliche Ubung? wann du selbige nur wohl verrichtest. Du solst dann in selbiger Zeit mit Ernst in der Gegenwart GOttes bedencken die Gnaden/ die du von ihme von der Zeit deines Auffwachens empfangen hast / um ihm zu dancken: Die Fehler / die du begangen wider die genommene Resolution, die in dir herrschende Passion / und die gemeiniglich der Ursprnng aller anderen Fehleren ist / zu bestreiten / um darüber im Grund deines Hertzen Reu und Leyd zu erwecken. Von GOtt neue Gnaden begehren / um dieselbe die übrige Zeit deß Tags mit mehrerem Eyffer zu bestreiten. Vernachlässige dise Ubung nicht/ wilst du deinen geistlichen Fortgang nicht vernachlässigen / so dein vornehmstes Geschäfft ist.

Abends-Examen.

LXXIII.

Du examinirest täglich dein Gewissen gleichwie euere Constitutionen gebieten/ aber gestehe mir / daß du es gemeiniglich thust sehr obenhin/ daß du nicht genugsam der Schläffrigkeit / die dich angreiffet / widerstehest / daß du gar leicht über die Ubungen deß Tags / und begangene Fehler lauffest. Gesetzt aber/ daß du dich genugsamb der begangenen Fehler erinnerst / was für Leydwesen erweckest du darüber? Was für Vorsatz machest du sie zu besseren? Wie begehrest du sie zu besseren? Wie begehrest du die Gnade GOttes um sie zu besseren? Alles geschicht ohne grossen Eyffer / und selbst die Zeit fällt dir lang / weilen du zur Ruhe verlangest. Diß ist dein Unglück / daß die Continuation einerley Ubungen eine Gewohnheit machet / dadurch du sie nur obenhin und nur äusserlich ohne Geschmack und ohne Eyffer verrichtest.

Gespräch.

LXXIV.

Dein Leben soll ein einsames / und in GOtt verborgenes Leben seyn: dann geist-

lich

lich seyn das ist / der Welt abgestorben seyn umb nur in GOtt und wegen GOtt zu leben. Und gleichwohl liebest du die Zusammenspreschung / und es falt dir schwär dich davon zu entziehen / wann du mit Menschen umbsgehest / die nach deinem Sinn seynd. Aber was ist gemeiniglich euer Gespräch? Es kan seyn / daß du von geistlichen Dingen anfangest / aber geschichts nicht gemeiniglich / daß sich bald etwas anders mit einmischet / das nur dienet zur Vergnügung deß Vorwitzes; Das Klagen und Murren über die Obrigkeit / oder über die jenige / die du nicht recht liebest / ꝛc. Ach wie wurdest du bald ein guter Geistlicher seyn / wann du wol wustest deine Zung zu regieren / und in Zaum zu halten.

Gespräch.
LXXV.

Ist es nicht wahr / daß du in Nachforschung deines Grwissens befindest / daß du gemeiniglich am meisten sündigest mit deiner Zungen? Entweder weilen du gesprochen / da du hättest sollen schweigen: Oder weilen du von deinen eygenen Thaten mit eytelem Ruhm gesprochen: Oder weilen du das jenige / was du erzehlest vergrössert / anderst als es in sich ware vorgebracht; Oder wei-

len du deine eygene Meynung allzu häfftig verthätigest: Oder weilen du von deinem Nächsten wider die Gerechtigkeit oder Liebe gesprochen: Oder weilen du allzu loß und freymüthig gesprochen: Oder weilen du über die jenige / mit denen du lebest / gemurret: Oder weilen du durch dein Gespräch andere geärgert. Wie stimmen die Fähler übereins mit der so vilfältigen Conversation mit GOtt in dem Gebett / in der Heil. Communion? Ich laß dirs selbsten urtheilen.

Recreation.

LXXVI.

Du hast die Stunden der Recreation, so deine Constitutionen dir gestatten / gleichwie sie dir gestatten das Essen / Trincken / und Schlaffen / welche gleichsam so vil Artzneyen seynd umb den Schwachheiten der Natur zu helffen / welche derselben vonnöthen hat zu dem Dienst / den sie dem Geist schuldig ist. So solst du dich dann derselben anders nicht / als zu solchem End bedienen. Du solst diese Zeit zubringen auff eine ehrbare / geistliche / aufferbäuliche / und annehmliche Weiß / ohne zu vil Freyheit nehmen / ohne zu vil gezwungen zu seyn: Dein Gespräch solle ohne Zanck und Streit seyn: Du solst alsobald bald weichen / wann du in dir einige Bewe-

gung

gung empfindest / und solltest allzeit suchen einigen Nutzen auß dem Gespräch zu ziehen / zum besten deiner Seelen. Du solst zum Orth der Recreation gehen / weilen GOtt es also haben will / und auch so bald die Stund vorbey ist / davon weggehen / umb nach der angenehmen Einsambkeit zu gehen. Siehe / ob du dieser Gestalt die Stunden der Recreation zubringest.

Recreation.

LXXVII.

Woher kombt es / daß die Zeit deß Gebetts und der Tag-Zeiten dir offtmahlen zu lang und verdrüßlich fällt / und daß die Zeit der Recreationen dir gemeiniglich zu kurtz scheinet? das kombt daher / weilen du noch nicht genugsamb entblösset bist von dem alten Menschen / der nur suchet die Neigung der verderbten Natur zu folgen. Das wird so lang dauren / biß du die Werck deß Fleisches durch die Krafft deß Geistes besser wirst abgetödtet haben. Wann du mehr Geschmack hättest zu den Himmlischen als zu den irrdischen Dingen / so wurdest du dich der Recreationen gleich der Artzneyen bedienen; Sie wurden dir bitter vorkommen gleichwie die leibliche Medicinen: Man soll sie gleichwohl nehmen / umb die Gesundheit

zu ersetzen und zu erhalten. Thue du auch dergleichen mit den Recreationen / deren du dich gebrauchen sollest wegen der Nothwendigkeit / nicht wegen deß Wollust.

Recreation.

LXXVIII.

Deine Zunge ist dir nur gegeben umb GOtt zu loben und zu dancken / deine Sünden zu bekennen / und den Nächsten zu unterweisen; all ander Gebrauch / der zu disem obgemelten End nicht gerichtet wird / ist dir verbotten. Hierauß kanst du abnehmen / wie vil Fehler man mit der Zungen begehet. Ist dises verbotten an allen Christen gemein / wie villmehr verbindet es dich in dem Stand / in welchem du bist / den du recht erfüllen kanst / wann du deine Zunge nicht im Zaum halteſt. Zehle / wanns dir möglich ist / wie vil müssige / unnützliche und villeicht ärgerliche Wörter in deinem Gespräch vermischet werden; Wie vil die wider die Liebe deß Nächsten streben. Dir ist ja bewust / daß Christus versichert / daß wir am Tag deß Urtheils werden Rechnung geben müssen von einem jeglichen müssigen Wort.

Silentium.

LXXIX.

Liebest du das Silentium nicht / so liebest du deinen Stand nicht / dessen Glückseeligkeit du niemahlen besser erfahren wirst / als in dem Stillschweigen. Allein in der Einsambkeit und in dem Silentio spricht JEsus zu dem Hertzen. Gleichwie der Mißbrauch der Zungen die Ursach mehrentheils der Sünden ist / die du begehest: Also wird auch die genaue Unterhaltung deß Silentii euern Constitutionen gemäß deine Seele rein und sauber halten / über dich die Ubergiessung deß Göttlichen Trosts ziehen / und dich mehr und mehr vereinigen mit dem liebsten Bräutigam deiner Seelen: du weist aber / auß was geringer Ursach du dasselbe brechest. Ich glaube / daß es nur geschicht auß Nachlässigkeit und Unbehutsambkeit: GOtt behüte dich / daß es nicht geschehe auß Verachtung; diese Verachtung kan dich zu grössern Sünden führen.

Silentium.

LXXX.

Du brechest so leichtlich nnd so offt das Silentium, weilen du dise Ubung nicht achtest / und weilen du dieselbe nicht vermeynest

von

von grosser Wichtigkeit zu seyn: Sie ist es gleichwohlen und vil grösser / als du dir einbildest. Das Silentium ist schier das gröste und eintzige Mittel zur Unterhaltung der Disciplin in einer geistlichen Gemeine; und dise eintzige Ursach solle dich billich antreiben das Silentium fleissiger zu unterhalten. Du brichst leichtlich das Silentium wegen einige Particulär-Freundschafften auß Menschlichem Respect / weilen du den jenigen / die selbiges thun brechen / nicht darffst widerstehen; Auß Vorwitz / auß Leichtsinnigkeit / auß Gewohnheit / und ich weiß nicht auß was für Unruhe / die dich antreibet das jenige / was du auff dem Hertzen hast / zu offenbahren.

Silentium.

LXXXI.

Examinire dich ob etwann der Gehorsam / die Nothwendigkeit / oder die Liebe dich antreibet in der Zeit deß Silentii mit anderen zu sprechen: Und indeme du diser Ursachen halber das Silentium brichst / ob du die andere nichst ärgerst / oder verstöhrest / indeme du zu lang oder zu hart sprichst? Du solltest wol thun zur Ruhe und Zufridenheit deiner Seelen / wann du selbst in obgestellten Gelegenheiten dich enthalten thätest von überflüssigem Gespräch. Es ist eine Zeit / in welcher

man

man von guten Dingen mit Nutzen der Seelen sprechen kan; Es ist auch eine Zeit / in welcher man von guten Dingen zu sprechen nutzlich abhalten kan. Ich glaube nicht / daß du dich bereuen wirst zu vil geschwiegen zu haben; Aber wie vilmahlen solltest du nicht bereuen / zu vil gesprochen zu haben.

Demuth.

LXXXII.

Dein Stand ist ein Stand der Demuth / du hast denselben angenommen umb zu folgen dem Exempel deß demüthigen JEsus deß Bräutigams deiner Seelen. Es ist nichts leichter als demüthig seyn in der Speculation, weilen du genugsamb überzeuget bist / daß du von dir selbst nichts vermagst / daß du nichts hast / daß du nichts bist / und nichts verdienest zu seyn. Aber das ist ein geringes / dergleichen Demuth in der Speculation haben. Es solle ein Demuth seyn / die in der Ubung bestehet; eine Demuth deß Hertzens / eine Liebe der Verdemüthigung: ohne dise Demuth bist du hoffärtig selbst in deiner Demuth. Du wirst können erkennen / ob du die Demuth deß Hertzens hast / die Christus ist kommen uns zu lehren / wann du in den Gelegenheiten / da du verdemüthiget wirst / dise Verdemüthigung liebest.

Des

Demuth.

LXXXIII.

Umb recht demüthig zu seyn / so muß man sich nicht einbilden etwas zu seyn/ noch von sich selbsten mit eytelem Ruhm und Wohlgefallen sprechen / noch verlangen/ daß andere deßgleichen von uns sprechen. Man solle sich in dem Hertzen und in der Wahrheit für den geringsten unter allen schätzen / und verlangen / daß andere auch dergleichen Meinung von uns haben. Man soll wol zu frieden seyn / wann man uns verachtet / und verdemütiget / weilen wir vermeinen anders nichts zu verdienen. Diß seynd einige Dispositionen und Zeichen der warhafften Demuth. Vermeinest du dergleichen in dir zu haben? villeicht soltest du besser der Warheit gemäß sprechen / wann du thätest gestehen / daß in dir gantz das Gegentheil ist. Dises aber solle dich destomehr antreiben / von GOtt mit Eyfer zu begehren / daß er dich kräfftiglich in diser Lehr der Demuth unterweisen wolle welche der Grund aller anderen Tugenden ist.

Sanfftmuth.

LXXXIV.

Weilen du geistlich bist / so bist du auff eine sonderbare Weiß ein Jünger Christi JEsu

su / angesehen du sonderlich Profession machest seine Lehr und Exempel zu folgen: Seine grosse Lection aber / die er dir gegeben hat zu lehrnen / ist die Sanfftmuth und Demuth / sprechend: Lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmütig / und demütig von Hertzen. Dise Sanfftmuth ist das grosse Merck-Zeichen seiner Jünger. Sanfftmuth in dem Angesicht / Sanfftmuth auff der Zungen / Sanfftmuth in den Wercken / Sanfftmuth gegen die Obrigkeit / Sanfftmuth gegen seines glēichen / Sanfftmuth gegen seine Unterwergebene / Sanfftmuth in den Unterweisungen / Sanfftmuth in den Abstraffungen / Sanfftmuth mitten in dem Creutz / Leyden / Verfolgungen / ꝛc. Diß seynd die Kenn-Zeichen der Sanfftmuth / bist du damit bezeichnet?

Geist
Der Bußfertigkeit.
LXXXV.

Warumb bist du auß der Welt in das Closter gangen? Ist solches nicht geschehen umb zu verlassen / was die Welt hoch achtet / umb ausser den Gelegenheiten zu seyn / in welchen die Welt-Menschen so leicht verlohren gehen / umb Gelegenheit und Mitteln zu haben deine Sünden zu beweinen

nen durch die Ubung der äusser- und inner-lichen Abtödtung / umb allen Creaturen und dir selbsten abzusterben / umb nur bey GOtt / in GOtt / und GOtt zu lieb eintzig lich und allein zu leben. Sucheſt du etwas anders im Closter / so biſt du nicht geistlich / ob du schon die geistliche Kleydung trageſt. Der Geist der Bußfertigkeit ist die Seele der geistlichen Kleydung.

Geist
Der Bußfertigkeit.
LXXXVI.

Geistlich seyn / und ein Büssender seyn / das ist einerley. Weilen der geistliche Stand ein Stand ist / in welchem man seine Sünden bewainen solle. In dem Closter seine Gemächlichkeiten suchen / klagen über die Beschwernussen / die in demselben vorfallen / Murren so bald etwas ermangelt / das ist in dem Closter ein gantz weltliches Leben führen wollen ; das ist ein bußfertiges Leben annehmen wollen ohne Buß zu würcken ; das ist ein Jünger Christi seyn wollen ohne mit theilhafftig zu seyn seines Leydens / das ist in Himmel eingehen wollen ohne ihme Gewalt anzuthun ; ist dein Leben dergestalt beschaffen / daß man recht Ursach habe dir disen Verweiß zu thun ? Weist du nicht was

ge-

geschriben stehet: es seye daß ihr Buß thuet / so werdet ihr allesamt vergehen.

Leyden.
LXXXVII.

Bilde dir nicht ein / daß du in dem Closter wirst leben können ohne etwas zu leyden / die Rosen / die man in den Clöstern pflücket / seynd nicht ohne Dörner: die völlige Ruhe ist nur für den Himmel. Hast du nichts zu leyden von denen / mit welchen du lebest / so wirst du von dir selbsten zu leyden finden / von deinem Humor / von deinen Passionen von deinen bösen Neigungen: weilen du aber alle Ding leyden solleſt / so leyde auch unter allen Dingen dich eygen selbst; leyde aber in immerwährender Abtödtung deß Fleisches durch den Geist. Diß ist ein stätiger Kampff / der nicht aufthören wird / so lang du lebest: Glückseelig / wann du tapffer streitend endlich erlangest die Cron der Glory; unglückseelig / im Fall du die Waffen ablegest / und zugleich verliehrest das Leben und die Glory.

Leyden.
LXXXVIII.

Hast du in dem Closter / da du bist / zu leyden / so solst du dich trösten / daß du bist auß der Zahl der Kinder GOttes / der die jenis

jenige züchtiget / die er liebet. Aber leyde wie ein gutes Kind / daß unter der Vätterlichen Abstraffung nicht unterläst den Vatter zu lieben. Du solst vilmehr die Hand anschauen / die dich züchtiget / als die Ruthen / mit welcher er dich züchtiget. Bist du etwann ungedultig / fahrest du auß wider die jenige / die dich thun beleydigen wegen ihren Humor / in ihrem Handel / oder sonsten auff andere Weiß / so erkennest du nicht gnugsam / was du deiner Sünden halber verdieneſt. GOtt will dich durch dise Instrumenten probiren ; Gib acht / daß indeme du dich erzürneſt wider dise Instrumenten / du dich zugleich erzürneſt wider GOtt selbsten.

Resignation
Im Leyden.
LXXXIX.

Du begehreſt so offtmahlen / daß der Will GOttes geschehen möge / nnd wann diser Will endlich geschicht / so biſt du ungedultig / warumb ? Weilen du gern hätteſt / daß der Will GOttes geschehe nach deinem Verlangen / und nicht nach dem Wohlgefallen Gottes. Begehreſt du es nicht außdrücklich / so begehreſt du es doch einiger massen durch deine Ungedult / und durch deinen Verdruß.

Nur

Nur die Sünde will GOtt nicht / GOtt will all das übrige / und er will es zu deinem Besten. Du sollest disen Willen GOttes durch den Glauben anschauen in all dem jenigen / was dir widerfährt / von weme es auch seyn mag: Liebe disen Willen / so wirst du in deinem Creutz und Leyden zufrieden seyn / obschon die Natur dargegen murret; Du wirst mit dem HErrn sprechen: Nicht mein / sondern dein Will geschehe / O Himmlischer Vatter.

Leyden.

XC.

Dein Creutz und Leyden fällt dir schwär / weilen du es nicht liebest / und weilen du es nicht anschauest als ein Glück mit den Augen deß Glaubens. Wann du das Creutz und Leyden lieben thätest / gleichwie es in der That liebwürdig ist / weilen es eine Gaab ist / die GOtt nur mittheilet seinen besten Freunden / so wurdest du dich erfreuen: Es wurde dir ein grosses Creutz seyn / kein Creutz noch Leyden haben / und du wurdest förchten etwann von GOtt verlassen zu seyn / gleichwie die jenige / die er ihrem eygenen Willen überläst. Der nicht will umb GOttes Willen leyden / der liebet auch GOtt nicht; dann man kan niemahlen besser seine Liebe zei-

zeigen / als in dem Leyden. Der in allem sein Gelegensamkeit suchet / der liebet sich eygen selbst. So leyde dann mit Gedult / liebe das Leyden / leyde mit Freuden / das ist die grosse Vollkommenheit.

Leyden.

XCI.

Du bist nicht ins Closter gangen umb nichts zu leyden; die Creutz erfinden sich allenthalben; du bist ins Closter gangen / umb dein Leyden durch die Gedult zu heiligen. Wann GOtt mit dir umgienge gleichwie du es verdienet hast / so solst du wohl anders leyden müssen. Was du jetzt leydest / das vergehet mit der Zeit; und im Fall du dises Leyden einige kurtze Zeit mit Nutzen weist außzustehen / so wird darauff folgen die ewige Freude. Deine Seele ist die Braut Christi JEsu; Wilst du mehr haben / als dein Bräutigamb gehabt hat? Er / der die Unschuld selbst war / und du / der du ein Sünder bist. Schaue dein Creutz und Leyden an mit den Augen deß Glaubens / so wirst du mehr Ursach finden / GOtt darüber zu dancken / als dich zu beklagen.

Leyden.

XCII.

Du hast vil zu leyden aber was? von dei-

ner

ner Obrigkeit / von denen / mit welchen du lebest / von deinen eygenen Verwandten. Man thut dir ungleich / man schmähet dich / und was du thust / kanst du niemahlen recht thun. Du bist mit Kranckheit / Schwachheit / Schmertzen / ꝛc. überfallen. Du wirst mit Druckenheit / Beängstigung / innerlicher Verlassenheit überfallen / ohne Trost und ohne Hülff. Aber was ist alles dises zugleich oder zum Theil zu leyden / in Ansehung dessen / was du jetzt leyden wurdest / wann GOtt dich hätte lassen sterben nach begangener erster Todt-Sünde; Hast du keinen Trost / so soll dises gnug seyn dich zu trösten / wann dein Gewissen dich nicht beschuldiget einer würcklichen Tod-Sünde / die du durch die Buß nicht abgelegt. Ein gutes Gewissen findt seinen Trost im grösten Leyden.

Resignation.

XCIII.

Es ist nichts auff der Welt daß dir widerfahren kan anderst als durch eine sonderbahre Verordnung der Göttlichen Providentz / ohne welche kein eintziges Härlein von deinem Haupt fällt / warum wilst du dann unruhig seyn? Es ist ein allmächtiger GOtt der alles vermag / es ist ein unendlich weiser

GOtt / der alles thut / oder zuläst zum bessten deiner Seelen. Diſes glaubeſt du / und gleichwohl biſt du ſo ungedultig in geringſten Dingen. Lebe von dem Glauben ſchaue alles durch den Glauben / würcke durch den Glauben / leyde durch den Glauben; Und du wirſt zufrieden ſeyn in all dem jenigen / was dir widerfahren kan / weilen der Glauben dich beſt halten wird. Diſer Geſtalt lebet der Gerechte durch den Glauben.

Todt.

XCIV.

Du wirſt unfehlbahrlich einmahl ſterben müſſen; du weiſt aber nicht wann ſolches ſeyn wird; villeicht Morgen / villeicht heut: Du biſt für unſinnig zu halten / wann du dich nicht zu diſer Sterb-Stunde bereiteſt / ehe ſie ankommet; dann wann ſie endlich ankommen wird ſeyn / wirſt du keine Zeit haben dich darzu zu bereiten. Wie ſolſt du dich aber darzu bereiten? thue alle Tag das jenige / was du zu thun ſchuldig biſt / als wann du verſichert wäreſt am Abend zu ſterben: Das iſt ſchwer und mühesam für die jenige / die nach dem Fleiſch wandlen; Aber du biſt geiſtlich / und alſo ſchuldig nach dem Geiſt zu wandlen: kommet es dir ſchwer

vor /

vor / so glaube / daß du der Welt noch nicht abgestorben bist. Fahre fort dises Todtes zu sterben / so wird dich jener Todt nicht überfallen.

Gericht.

XCV.

Du wirst nach disem Leben gerichtet werden von einem Richter / deme alles offenbahr ist. Du wirst von ihme gerichtet werden als ein Christ / und als ein Geistlicher. Als ein Christ wirst du müssen Rechnung geben von der grossen Gnade der Tauff / von der Gnade der Versöhnung. Als ein Geistlicher wirst du Rechnung geben müssen von der Gnade deß geistlichen Beruffs / von den Gnaden die den Beruff angehäfftet. Alle dise Gnaden seynd gleichsam so vil kostbahre Schätz / die GOtt dir anvertrauet hat: Die Verliehrung einer eintzigen ist mehr zu achten als der Verlust aller Schätz der Welt / wie wirst du an jenem Tag bestehen / wann du dich nicht bemüheſt / weil du noch lebest / deine Rechnung klar zu machen. Deine Schulden werden dich überhauffen werffen / wann du dich nicht bemüheſt selbige durch würdige Buß zu bezahlen.

Hölle.

XCVI.

Vermeineſt du daß keine Geiſtlichen in der Höllen ſeyen? es iſt zu förchten / daß deren allzu vil dort ſeyn werden / wann man nur anſchaueſt die Grösſe ihrer Schuldigkeiten / und die Weiß und Manier / wie ſie denſelben gemeiniglich gnug thun. Die Heyden werden in der Höllen weniger zu leyden haben / als die Geiſtlichen. Ein Mittel um nach dem Todt nicht zur Höllen hinab zu gehen iſt / daß man im Leben hinab ſteige durch die Betrachtung. Villeicht förchteſt du die Hölle nicht / weilen du vermeineſt GOtt zu lieben eintziglich um ſeinetwillen / ohne zu förchten die Abſtraffung / ohne zu ſuchen die Belohnnng; Wer hat dich verſichert / daß du alſo GOtt liebeſt / und daß du diſe Liebe nicht verliehren wirſt? ſo ſolſt du zum wenigſten förchten diſe Lieb zu verliehren / deren Verluſt zur Höllen ſtürtzet.

Ewige Glückſeeligkeit.

XCVII.

Du haſt groſſe Urſach zu hoffen / daß du nach diſem Leben eingehen wirſt in die Freu-

de deines HErrn; Angesehen du durch die Tauff ein Glied bist der Christlichen Kirchen / ausser welchen keine Seeligkeit zu erwarten; Du bist durch deine Profession nach der Seelen eine Braut Christi JEsu / du bist entfernet von der Verderbung der Welt / und hast so vil Mittel und Gelegenheiten deinen Beruff zu bevestigen durch gute Werck. Eines ermanglet dir noch / nemlich die Beständigkeit im Guten biß ans End. Dise ist eine freywillige Gaabe GOttes / die du mit Eyfer von ihme begehren sollest / wie sie verdienet begehret zu werden. Begehre sie durch JESUM / der ein Meister und Austheiler derselben ist.

Ewige Glückseeligkeit.

XCVIII.

Du verlangest zum ewigen Leben einzugehen / das in GOtt ist; um aber in dasselbe einzugehen / so solst du anfangen in disem Leben hinein zugehen durch den Glauben / die Hoffnung / und die Liebe. In dem Himmel erkennen die Heiligen GOTT / gleicher in ihm zu erkennen durch einen warhafften Glauben. In dem Himmel lieben die Heiligen GOtt / weilen sie mit ihme unentschaydlich vereiniget seyn: Fange du hier

an ihn zu lieben über alles. In dem Himmel besitzen die Heiligen GOtt / ohne Forcht ihn zu verliehren: Fange hier an nach diser Besitzung zu gehen mitten in der Forcht darzu nicht zu gelangen. In dem Himmel geniessen die Heiligen GOtt gantz vollkommentlich: Fange hier an ihn zu geniessen durch offtmahlige H. Communionen; Dises wird das Mittel seyn um am End deines Lebens zu hören die angenehme Wort: Gehe hinein in die Freud deines HErrn.

Mehr lieben / als erkennen.

XCIX.

Es ist nicht genug / daß du alle Mittel wissest / die man dir vorstellet um geistlich zu leben; und durch ein solches Leben zur ewigen Glückseeligkeit zu gelangen; Dann wann du dem jenigen gemäß dein Leben nicht einrichtest / was dir durch die Erkändtnuß bewust ist / so wird deine Verdamnuß desto grösser seyn. Vergnüge dich die Warheiten zu erkennen / die deinen Beruff angehen ohne deinen Verstand mit vilen anderē zu erfüllen und zu beladen / die dir nicht werden auffgemessen werden / ob du sie schon nicht erkennest: Aber verrichte fleissig in der Außwürckung was du mit dem Verstand erkennest; gehe

durch

durch die Liebe hinein zu der Warheit. Es wird dir allzeit nützlicher seyn das jenige/ was du erkennest / häfftig lieben / als vile Dinge erkennen und begreiffen ohne zu lieben und zu üben.

Erkennen
Und würcken.
C.

Du bist ein Christ/ein Geistlicher/ ein Priester/ Obrigkeit / ꝛc. Deine erste Schuldigkeit ist / die Schuldigkeiten deines Stands wisse/ und wann sie dir nicht bewust seynd/ dich davon der Gebühr unterweissen zu lassen. Und wann du sie endlich gelehrnet / alle Möglichkeit anwenden / um denselben in allen genug zu thun. Diß soll dein immerwährendes Studium, Sorg / Fleiß / und Arbeit seyn / diß ist dein gröstes und wichtigstes Wercke Daß dir alle die andere Geschäfften / wie wichtig sie auch seyn mögen / wohl gelingen / wann dir dises Geschäfft nit wohl gelinget / so ist alles für dich verlohren. Glückseelig wann du am End deines Lebens mit Christo sagen kanst: **Alles ist vollbracht.** Ich wünsche dir dises Glück / begehre es für mich /

E N D E.

Vollkommene Auffopfferung deß Menschlichen Willen in den Willen GOttes.

O Mein GOTT! deinem allerheiligsten Willen übergibe/und unterwirff ich mich gantz und gar / und verpflichte mich willig lich/all mein Thun/und Lassen/ Creutz/ und Leyden/Leben und Sterben/nach deinem Göttlichen Willen anzustellen/ in meiner letzten/ und äussersten Noth/solle dein gerechtester Will mir der höchste Trost seyn. Diesen deinen Willen/ welcher allein meines gantzen Lebens einiges und wahres Zihl ist/halt ich auch für mein eintzige Regel/ und Richtschnur im Leben/und im Sterben. So geschehe dann der Will deß HErrn/ jetzt und in Ewigkeit/ und widerhole es von Hertzen nochmahlen / und abermahlen/ der Will deß HErrn geschehe allezeit. Und solle ich in Armuth/und Verachtung gerathen/ in allerley schmertzliche Krauckheit / in grosse Angst/und Betrübnuß meines Hertzens fallen! ja solle die gantze Welt mit Krieg / und Pestilentz angefüllt werden / und solle alles über / und über gehen / der Himmel einfallen / der Erdboden sich auffthun / und zugleich aller Menschlicher / und Höllischer Gewalt wider mich stehen / und an meinem Gut / und Blut gewaltthätige Hand anlegen ; so solle alsdann wie jetzt und allezeit / diß eintzig / und allein/

)o(weis

meine Gedancken/ und Verrichtung seyn/daß ich in stäten Ansehen/ und demüthiger Betrachtung deines Göttlichen Willens/ nach demselben mein noch übriges kurtzes Leben/ durch dein Gnad/ und mit Ubertragung alles Übels anstelle/ und mit Vereinigung beeder Willen/ mich zu dem Todt/ und Sterben/ wann/ wo/ und wie es dir/ O mein GOtt! gefallen wird/ ohne Unterlaß richte/ und auffopffere: und mit dem H. David sage: wie liebe ich/ O HErr! dein Gesatz: ich dencke den gantzen Tag daran. Ich will dir freywillig Opffer thun/ O HErr! was soll ich dir vergelten für alle Wohlthaten/ die du mir erzeigt hast? Ich will den Kelch deß Heyls nehmen/ und deinen Nahmen anruffen. Von deßwegen solle von nun an dein ewiger Göttlicher Außspruch/ auß meinem Sinn/ und Hertzen/ nicht mehr komen: die Welt sambt ihrem Lust vergehet/ der aber den Willen GOttes thut/ bleibt in Ewigkeit/ Amen. JEsus Maria.

Betrübte Christliche Seel/ damit du dieses vorgesetzte aumüthige Gebett mit absonderlichen Trost deines Hertzens sprechen/ und darauß ein Geistliche Erquickung in deinem Gemüth schöpffen mögest/ erwege zuvor fleissig diese/ in der H. Schrifft wohl gegründte Warheiten.

Erstlich/ daß alles/ was sich in der weiten/ breiten Welt ereygnet (die Sünd allein außgenommen) von dem Göttlichen Willen herkomme: Kranckheit/ Hungers-Noth/ Pestilentz/

lentz / Armuth / Unfruchtbarkeit der Erden / Ungewitter / und dergleichen mehr / ohne einiges Menschen Sünd / sich ereignende so genandte Ubel / haben ihren Ursprung von dem Göttlichen Willen.

Zum anderten / daß GOtt zwar die Sünd verbiete / und will durchauß nicht / daß ein Mensch den andern auß Boßheit verfolge / mit Schmach-Worten / und allerley Unbilden belade: doch lasset GOtt offtermahlen zu / daß ein Mensch dem andern grosses Ubel zufüge; in welchen Fall zwey Sachen wohl in Obacht zu nehmen: Erstlich die Sünd / und Boßheit jenes / der die Unbild zufüget. Anderten die Unschuld dessen / der die Unbild leydet. GOtt will nicht die Boßheit deines Nächsten / er will nicht / daß er dich verfolge / daß er dich umb dein Ehr / und umb dein Haab / und Gut bringe; Doch will GOtt / daß diese Schmach / diese Unbild / zu welcher sich dein Nächster auß eigener Boßheit entschlossen / keinen andern / als dir allein widerfahre / und sein außdrücklicher Will ist / daß du solche mit Gedult übertragest.

Zum dritten / daß GOtt offtermahlen in dieser Welt auch denen Frommen / und ihme sehr beliebten Seelen unterschiedliches grosses Creutz zuschicke / welches auch so wohl auß der H. Schrifft / als auß denen Kirchen-Geschichten gnugsamb bekandt ist. denn wer war GOtt angenehmer / als sein eingebohrner Sohn Chris-

stus JEsus? und gleichwohl hat GOtt keinen mehr Creutz/ und Trübsal zugeschickt/ als eben diesem seinem eingebohrnen Sohn Christo JEsu. Waren nicht auch GOtt angenehm so viel tausend H. Martyrer/ und Beichtiger / welche von der Welt auff das äusserste seynd verfolget worden? und dannoch hat sie GOtt gleichsam den Muthwillen der Peyniger völlig überlasse.

Zum Vierdten / daß GOtt meistentheils auß dreyerley Ursachen dem Unschuldigen allerley Creutz/ und Widerwärtigkeit zuschicke.

Erstlich / damit durch dieses GOtt auff das vollkommeniste geehret werde. Dann durch nichts mehrers die Ehre GOttes erscheinet / als wann der Mensch unterschiedliche / ihm von GOtt zugeschickte Widerwärtigkeiten mit großmüthigen Hertzen auß Liebe seines Erschaffers übertraget.

Andertens/ damit er denen vor andern ihme geliebten Seelen durch Zuschickung allerley Widerwärtigkeiten häuffigere Gelegenheit an die Hand gebe / eine grössere Glory in ewiger Glückseeligkeit zu verdienen.

Drittens/ eine absonderliche Lieb gegen ihnen zu erzeigen/ indem GOtt die längere und schwärere Straff deß andern Lebens auffhebet / und in ein zeitliche/ kürtzere/ verdienstliche/ und weit geringere verändert. O wolte GOtt! daß diese Warheit alle betrangte Hertzen recht/ und wohl erkenneten / und übeten.

Auß der Catechetis. Bibliothec S.J. bey St. Anna. 1718.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hundert Wahrheiten, In welchen Kürtzlich begriffen seynd die vornehmste Schuldigkeiten Deß Geistlichen Lebens

Wienn 1718

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.728
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082527-7
VD18 12662070-001